

mahnen wir dazu, daß durch Ersagmänner und Nachwahlen unsere Versammlung ohne Säumnis Ergänzung erhalte. Vor Allem aber hegen wir zu dem Männerstolze und Ehrgefühle unseres zur Freiheit neu erwachten Volkes das feste Vertrauen, daß es nimmermehr auf ein willkürlich oktroyirtes Reichswahlgesetz, sondern einzig nach demjenigen, welches die verfassunggebende Versammlung erlassen hat, die Wahlen vornehmen, und daß, wenn der bestimmte Wahltag herankommt, gleichzeitig in allen deutschen Gauen ein reger Wettstreit sich betätigen werde, das gemeinsame Wahlrecht zu gebrauchen oder zu erlangen."

Frankfurt, 27. Mai. Wir sind in den Stand gesetzt, die zuverlässige Nachricht mitzutheilen, daß bis Mittwoch, höchstens bis Ende der Woche eine entschiedene Veränderung der politischen Zustände hier erwartet wird. Die Entscheidung darüber wird von **Berlin** kommen. Und sie betrifft die Uebernahme der einstweiligen Reichsgewalt aus den Händen des Reichsverwerfers. Die dort zusammengetretenen Bevollmächtigten der fünf größeren Staaten haben sich über eine festzustellende Verfassung noch nicht einigen können, sie werden sich nun zunächst über die Leitung der einstweiligen Reichsgewalt vereinbaren. Diese Leitung kann auf verschiedene Gesandte der deutschen Großmächte übergehen, aber wahrscheinlich ist es, daß sie auf eine oder drei **fürstliche** Personen fällt, in deren und der Reichsversammlung Hände der Reichsverwerfer seine Macht und seine Ernennung niederlegen wird. Bis zur Vereinbarung über solches Provisorium in Berlin wird der Reichsverwerfer und seine Minister auf dem Posten bleiben, dieser Uebergang, diese Vermittelung ist die Hauptaufgabe des Ministeriums. Wie sich sein Verhältniß nach deren Lösung gestalten wird, das ist eine Frage, die im Augenblick nicht beantwortet werden kann. Was in Bezug auf das neue Provisorium in Berlin von den fünf Mächten vereinbart und beschlossen wird, dem werden sich die übrigen 29 Regierungen fügen, und um so eher fügen können, als ein Theil jener Staaten in seiner Mehrheit des Volks und in seiner Vertretung des Landes bereits eingesehen hat, daß die Annahme der Verfassung vom 28. März durchaus nicht den wahren Interessen der Einzelländer förderlich ist, sondern sie vielmehr zu Grunde richtet. So ist z. B. im Herzogthum Braunschweig der Umschlag der Stimmung so gewaltig, daß die Beidigung auf die Reichsverfassung von den Ständen abgelehnt ist. Und das will bei einem nordischen Volksstamme viel sagen, der, hat er sich einmal für einen Gedanken begeistert, wie es hier der Fall war, sehr schwer davon zurückzubringen ist.

Frankfurt, 26. Mai. Auf Morgen sind nach Mainz 3000 Mann Mecklenburger angesagt, die übermorgen hierher erwartet werden. Das ihr Kommen unzweifelhaft ist, habe ich von einem Mainzer Bürger, dem heute 4 Mann angesagt worden sind. Die Dampfschiffahrt zwischen Mainz und Mannheim soll aufgehoben sein, weil Worms in die Hände eines Trupps Freischärler gefallen sei. In nächster Sitzung wird das Austrreten des Präsidenten Reib erwartet. Da nun Biedermann schon ausgetreten ist, so steht Eisenstück als Vicepräsident ganz allein. Wie die Frage wegen Verlegung der Nationalversammlung nach Stuttgart sich lösen wird, steht noch zu erwarten. In diesem Augenblicke ist nichts Gewisses darüber zu erfahren. Die Linke scheint selbst noch nicht einig darüber zu sein.

Frankfurt, 26. Mai. Einer Couriernachricht zufolge wird die Heermasse von 60,000 Mann preuß. Truppen, welche in 3 Colonnen sich nach der Gegend von Frankfurt bewegt, in dessen Nähe binnen drei Tagen eintreffen. Der Courier war der Cavallerie diesseits Fulda begegnet. Die Bestimmung der Truppen soll bis jetzt keine andere sein, als Rastatt für das Reich wieder zu nehmen und Landau demselben zu erhalten. — Der Großherzog von Baden ist hier im „Englischen Hofe“ eingetroffen. Auch Prinz Friedrich von Baden ist hier anwesend. Der Großherzog hat dem Reichsverwerfer heute einen Besuch abgestattet, welcher von demselben erwidert worden ist.

Münster, 26. Mai. Aus Schleswig-Holstein kehrten gestern sämtliche verheirathete Landwehrmänner des Borken'schen Landwehr-Bataillons in ihre Heimath zurück, nachdem sie durch Unverheirathete ersetzt worden. Bei dem in der Mark stehenden 20. (Berliner) Landwehr-Regiment sollen einige der Widersehlighsten verhaftet worden sein und exemplarisch bestraft werden. Welche unerschöpfliche Hülfsmittel Preußen in seiner Heeres-Organisation für den Krieg besitzt, zeigt sich recht augenfällig darin, daß nicht nur die Linien-Regimenter, welche ihre Reserven eingezogen, durchschnittlich noch über 50 Mann per Compagnie disponibel haben, sondern auch die gesammte Landwehr ersten Aufgebots aus unverheiratheten Wehrmännern kriegsmäßig aufgestellt werden kann. Berücksichtigt man nun noch die zur allgemeinen Ersag-Reserve designirten, disponibeln, größtentheils exercirten Leute, so wie das zweite Aufgebot der Landwehr, so kann sich Preußens Kriegsmacht der ersten europäischen zur Seite stellen. — Die gerichtlichen Verfolgungen der Koryphäen der westfälischen Demokratie nehmen mit jedem Tage zu, so daß in Kurzem von diesem Gährungsstoffe nur noch wenig in Westfalen vorhanden sein dürfte.

Köln, 27. Mai. Die Truppenmärsche durch unsere Stadt und deren nächste Umgegend dauern seit einer Woche ununterbrochen fort und scheinen dieselben auch vor der Hand noch nicht so bald aufhören zu wollen. So traf auf der mindener Eisenbahn gestern Mittag das

magdeburger Garde-Landwehr-Bataillon in Mülheim ein; es kam von Hamm, übernachtete in Mülheim und ist heute Morgen auf der rechten Rheinseite nach dem Oberlande weiter marschirt. Am Abend langten auf dem Bahnhofe in Deuz 2 Extrazüge mit großherzog-mecklenburgischen Truppen an; es waren eine Schützen-Abtheilung und 1 Artillerie-Brigade von 8 Geschützen und dem dazu gehörenden Train. Dieselben übernachteten in Deuz und werden sich heute ebenfalls nach dem Oberrhein begeben. Der Stadtcommandant, Oberst Engels, das Offiziercorps unserer Artillerie-Besatzung, so wie eine Menge Soldaten, namentlich Artilleristen, hatten sich auf dem deuzer Bahnhofe zum Empfange dieser Truppen eingefunden. Die Uniformirung derselben ist ganz nach preuß. Art und sind dieselben kaum von unserem Militair zu unterscheiden. Allgemein wurden die schönen und kräftigen Pferde bewundert, die alle echt mecklenburger Raze zu sein scheinen. Gegen 2 Uhr heute Nachmittag marschirten 1 Bataillon vom 26. Landwehr-Infanterie-Regiment und gegen 4 Uhr 1 Bataillon vom 24. Linien-Infanterie-Regiment durch unsere Stadt. Beide Bataillone werden auf den zunächst liegenden Dörfern Nachtquartier machen und morgen auch rheinaufwärts weiter marschiren. Heute Abend um 7 Uhr trafen vermittelst der köln-mindener Eisenbahn zwei Schwadronen mecklenburgischer Dragoner in Deuz ein, wo sie zu übernachten gedachten. Da sie nun hier die Ordre erzielte, unverzüglich ihren Marsch fortzusetzen, so werden sie noch heute Abend auf Dampfbooten nach dem Oberrhein abfahren. An ihrer Spitze befindet sich ein Prinz von Mecklenburg, der im Hotel de belle vu während seines kurzen Aufenthaltes Absteigequartier genommen hatte. Die beiden in Deuz noch zurückgebliebenen Schwadronen des 7. Ulanen-Regiments werden morgen früh nach Koblenz ausrücken und durch 2 Schwadronen vom 4. Dragoner-Regiment noch morgen ersetzt werden.

Karlsruhe, 25. Mai. Unsere Stadt bietet ein unerquickliches Bild. Zahlreiche Freischaren durchziehen in den buntesten Aufzügen die Straßen. Obwohl wir einen baldigen Umschlag der Verhältnisse nicht für wahrscheinlich halten, so ist doch so viel sicher, daß Brentano und Fidler mit ihrer Partei alles Ernstes bemüht sind, jede Ueberstürzung zu verhindern und selbst solche Männer zu entfernen, welche die Revolution auf die Spitze führen wollen, wie das Beispiel mit Bornstedt beweist. Aber ob die gemäßigten Revolutionäre sich werden halten können, das ist eine andere Frage. Schon jetzt scheint die polnisch-deutsche Legion, die sich in Karlsruhe bildet, einen überwiegenden Einfluß auszuüben, und täglich treffen immer mehr polnische Offiziere ein. Daß diese Leute sich nicht um die deutsche Reichs-Verfassung kümmern, ist einleuchtend. Bereits geht die „Karlsruher Ztg.“ auf die Ideen der social-demokratischen Republik ein und scheut sich nicht, auf eine Allianz mit den Gleichgesinnten Frankreichs hinzudeuten. Wenn wir die russische Hilfe als Landesverrath bezeichnen hören, so muß man fragen: Was ist denn das Herbeiziehen der Franzosen anders? Uebrigens erwartet man von der am 10. Juni zusammentretenden constituirenden Versammlung, wenn nicht schon vorher ein Schlag im Sinne der social-demokratischen Republik geschieht, kräftige Unterstützung für die gemäßigte Partei. — Unsere Soldaten zeigen, wenn auch nicht gerade offene Reue, doch bemerkliche Umstimmung. Sie sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß sie mit den aus ihren Reihen gewählten Führern einen Kampf nicht wagen können; mehrere dieser improvisirten Offiziere wurden wieder abgesetzt und bei manchen Bataillonen sind kaum noch zwei bis drei der früheren Offiziere, da die meisten, welche den ersten Sturm überdauert und bei ihren Truppen geblieben waren, nach einander ihren Abschied nahmen. So haben wir denn ein Armeecorps, das in seinem Innern als völlig aufgelöst erscheint. — Gestern wurde hier als bestimmt erzählt, daß zwei Schwadronen Dragoner vom Regiment Großherzog, welche in Malsch, zwischen Ettling und Rastatt, liegen, von der Volksache abgefallen seien. Fr. D.-P.-M.-Z.

Stuttgart, 27. Mai. Unser Gesamtministerium hat eine Ansprache an das württembergische Volk veröffentlicht, worin dasselbe in Hinblick auf die am Pfingstmontage in Reutlingen abzuhaltende Volksversammlung, die Theilnehmer vor extremen Handlungen warnt und die Hoffnung ausdrückt, es werde die Mehrzahl des württembergischen Volkes zu seiner Regierung stehen; die Veranlassung zu dieser Ansprache sind die hier umlaufenden Gerüchte, es beabsichtige unser Landesauschuß aus Reutlingen ein zweites Offenburger zu machen und es solle dort der Beschluß gefaßt werden, die Regierung zu zwingen, sich mit der badischen Regentenschaft in ein Schutz- und Trugbündniß einzulassen, und wenn sie nicht nachgebe, sie abzusetzen und eine provisorische Regierung zu errichten. Das Ministerium erklärt nun, wenn es auch davon absehe, daß man der württembergischen Regierung nicht zumuthen könne, dem badischen Regenten auschuß ein Bündniß anzutragen, so mache es geltend, daß demselben um Durchführung der deutschen Reichsverfassung keineswegs zu thun ist, weil er mehrere Bestimmungen derselben verlegt; ein Bündniß, wie es verlangt wird, sei nach §. 4 der Reichsverfassung ungültig und ein Einschreiten in Baden stehe, wenn dasselbe angegriffen oder die Ordnung gestört wird, nur der Reichsgewalt zu. Ein Schutz- und Trugbündniß mit der Pfalz sei eine Kriegserklärung gegen Baiern, zu dessen Führung nur geringe Kräfte zu Gebote ständen. Nachdem